

Die Verdrängungsmethode, angewandt auf Infusionen und Decocte.

(Briefliche Notiz des Hrn. F. E. Schultz, d. Z. in Blankenese.)

Die von Herrn Dr. Mohr angeregte Entfernung der Colatorien verdient gewiss die ganze Aufmerksamkeit der Pharmaceuten. Herr Dr. Mohr hat zum Coliren Seiher aus durchlöcherntem verzinnntem Eisenblech vorgeschlagen. Diese Methode hat indessen noch einige Uebelstände.

1) Es fällt das Pressen der Species weg, und so bleiben diese angeschwängert mit einer sehr concentrirten Flüssigkeit, was zumal bei den Infusionen, wo hinreichende Bewegung mangelt, als ein Uebelstand erscheint.

2) Man erzielt keine klare Colatur, die doch gewiss wünschenswerth ist, da schon der Anblick trüber Mixturen dieselben dem Patienten zuwider macht.

3) Müssen solche Seiher bald abnutzen, und wären dann unmöglich rostfrei zu erhalten, so dass gerbstoffreiche Infusionen gefärbt werden müssen.

Bei Anwendung der Verdrängungsmethode finden diese Uebelstände nicht statt, man erhält vollkommene und klare Auszüge und arbeitet reinlich. Schon seit Jahren habe ich mich dieser Methode zur Bereitung des *Infusum valerianae* bedient und sie zweckmässig gefunden. Ich bediene mich dazu eines steingutenen Caffee-Apparats, dessen oberer Aufsatz einen flachen grobdurchlöchernten Boden hat. Diesen bedecke ich mit einem Stück Fljess- oder Caffeeappiers, bringe darauf die Species in Form sehr groben Pulvers, beschwere sie dann mit einem durchlöchernten Deckel, und übergiesse sie mit kochendem Wasser. Die Operation ist bald beendigt, die Colatur klar, und wenn die Weite des Filtrirapparats im richtigen Verhältniss zur Menge der Species steht, der Auszug so vollkommen, dass nach Abfluss der Colatur die nachfolgende Flüssigkeit fast farblos erscheint. Endlich ist das Geschirr leicht zu reinigen.
